



Bewertung und Ausblick



Salvatore Vicari (Homburg), Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats: „Arbeitsplatzabbau und Standortschließungen sind seit Ausbruch der Corona-Pandemie zur Tagesordnung in der deutschen Wirtschaft geworden. Für mich zeigt sich, dass die Corona-Pandemie gezielt dafür genutzt wird, um solche Pläne umzusetzen. Schaeffler muss einen anderen Weg gehen! Wir haben bisher immer eine Alternative gefunden. Es wäre immer noch Zeit alle Standorte auf die Transformation auszurichten. Wir können mit Instrumenten wie Kurzarbeit, Arbeitszeitabsenkung, Qualifizierung von Mitarbeitern und der Ansiedlung von innovativen Produkten – Made in Germany – die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft mit allen Standorten stellen. Das Geld, das für Standortschließungen und Personalabbau benötigt wird, wäre in Ausbildung, Qualifikation und für Investitionen in die Zukunft besser angelegt! Wir werden uns gegen diese Pläne zur Wehr setzen!“

Salvatore Vicari (Homburg), Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats: „Arbeitsplatzabbau und Standortschließungen sind seit Ausbruch der Corona-Pandemie zur Tagesordnung in der deutschen Wirtschaft geworden. Für mich zeigt sich, dass die Corona-Pandemie gezielt dafür genutzt wird, um solche Pläne umzusetzen. Schaeffler muss einen anderen Weg gehen! Wir haben bisher immer eine Alternative gefunden. Es wäre immer noch Zeit alle Standorte auf die Transformation auszurichten. Wir können mit Instrumenten wie Kurzarbeit, Arbeitszeitabsenkung, Qualifizierung von Mitarbeitern und der Ansiedlung von innovativen Produkten – Made in Germany – die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft mit allen Standorten stellen. Das Geld, das für Standortschließungen und Personalabbau benötigt wird, wäre in Ausbildung, Qualifikation und für Investitionen in die Zukunft besser angelegt! Wir werden uns gegen diese Pläne zur Wehr setzen!“



Susanne Lau (Hamburg), Vorsitzende des Konzernbetriebsrats: „Der Aftermarket soll 50 Beschäftigte abbauen, die Betriebsstätten in Köln und Hamburg sollen schließen und die Belegschaft im Homeoffice arbeiten. Der Standort Langen soll im Umkreis von 25 km verlagert werden. Wir lehnen die beabsichtigten Standort- sowie Betriebsstättenschließungen und Kündigungen ab: Keine Transformation auf dem Rücken der Beschäftigten!“

Susanne Lau (Hamburg), Vorsitzende des Konzernbetriebsrats: „Der Aftermarket soll 50 Beschäftigte abbauen, die Betriebsstätten in Köln und Hamburg sollen schließen und die Belegschaft im Homeoffice arbeiten. Der Standort Langen soll im Umkreis von 25 km verlagert werden. Wir lehnen die beabsichtigten Standort- sowie Betriebsstättenschließungen und Kündigungen ab: Keine Transformation auf dem Rücken der Beschäftigten!“



Ulrich Schöppl (Eltmann), Vorsitzender des Europäischen Betriebsrats: „In Standorten wie Eltman, Wuppertal, Luckenwalde oder Clausthal-Zellerfeld, die jetzt von Schließung bedroht sind, wurden jahrelang nur wenige zukunftsfähige, innovative Produkte oder Dienstleistungen angesiedelt. Im Gegenteil: gewinnbringende Produkte wurden ins Ausland verlagert. Ideen und Alternativen der Betriebsräte und der Belegschaft wurden vom Arbeitgeber nicht umgesetzt. Das Management hat einen Teil der deutschen Standorte bewusst „ausbluten“ lassen. Dies muss sich sofort ändern! Wir brauchen Alternativen, einen menschlichen Umgang sowie eine Zukunftsperspektive für unsere Kolleginnen und Kollegen!“

Ulrich Schöppl (Eltmann), Vorsitzender des Europäischen Betriebsrats: „In Standorten wie Eltman, Wuppertal, Luckenwalde oder Clausthal-Zellerfeld, die jetzt von Schließung bedroht sind, wurden jahrelang nur wenige zukunftsfähige, innovative Produkte oder Dienstleistungen angesiedelt. Im Gegenteil: gewinnbringende Produkte wurden ins Ausland verlagert. Ideen und Alternativen der Betriebsräte und der Belegschaft wurden vom Arbeitgeber nicht umgesetzt. Das Management hat einen Teil der deutschen Standorte bewusst „ausbluten“ lassen. Dies muss sich sofort ändern! Wir brauchen Alternativen, einen menschlichen Umgang sowie eine Zukunftsperspektive für unsere Kolleginnen und Kollegen!“

Transformation bei **SCHAEFFLER**:

Alle mitnehmen!



Jürgen Wechsler (IG Metall), stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender:

„Als Gewerkschafter gibt es für mich klare „rote Linien“, an die sich der Vorstand zu halten hat. Diese sind:

- 1. Keine Standortschließungen!
- 2. Keine betriebsbedingten Kündigungen!
- 3. Keine weiteren Verlagerungen aus Deutschland nach Osteuropa!

An unsere Forderungen 1. und 2. hat sich der Schaeffler-Vorstand in der Vergangenheit gehalten und ich erwarte, dass dies auch in der Zukunft geschieht.

Das Thema 3. „Verlagerungsstopp aus Deutschland“ werde ich zur „Chefsache“ machen und mit oberster Priorität bearbeiten. Die Auftragskapazitäten sind gerecht zu verteilen, sodass alle Standorte ausgelastet sind und eine Zukunftsperspektive haben.

Ich rufe alle Kolleginnen und Kollegen auf: Macht mit und beteiligt euch beim bundesweiten Schaeffler-Aktionstag am Mittwoch, 16.09.2020. Zeigt euch solidarisch mit den Betroffenen und kämpft für eine Zukunft der Schaeffler-Standorte in Deutschland. Denn die Transformation können wir nur gemeinsam in unserem Sinne gestalten – Geschichte wird gemacht!“



Nein zu den Abbauplänen des Arbeitgebers!

Betriebsräte und IG Metall: Bundesweiter Aktionstag am 16.09. gegen Stellenabbau und Werkschließungen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei einer außerordentlichen Sitzung des Konzern-Wirtschaftsausschusses am Mittwoch, 09.09.2020, informierten Mitglieder des Schaeffler-Vorstandes die Betriebsräte und die IG Metall über ein geplantes Maßnahmenpaket „SPACE“:

Standortschließungen, Verlagerungen, Verkauf und Abbau von 4.400 Arbeitsplätzen in Deutschland – auch über betriebsbedingte Kündigungen.

Folgende Standorte sind akut von Schließung, Verlagerung bzw. Verkauf bedroht:

- 1. Wuppertal
- 2. Eltman
- 3. Luckenwalde
- 4. Hamburg
- 5. Clausthal-Zellerfeld
- 6. Köln

Für folgende Standorte ist ein massiver Arbeitsplatzabbau geplant:

- 1. Herzogenaurach
- 2. Schweinfurt
- 3. Höchststadt
- 4. Homburg
- 5. Bühl

Die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter reagierten empört und schockiert auf diese Abbaupläne. Seit 2017 hat der Vorstand bereits fünf Schaeffler-Standorte abgestoßen. Durch massiven Widerstand von Belegschaften, Betriebsräten und IG Metall konnten wir zumindest erreichen, dass vier Standorte verkauft und nicht geschlossen wurden.

Dem Arbeitgeber mangelt es an Fantasie, die Zukunft für alle deutschen Standorte konstruktiv zu gestalten – jenseits von Stellenabbau, Verlagerung nach Osteuropa und Standortschließungen. Dabei wurde die Stärkung der deutschen Standorte in der Zukunftsvereinbarung vom April 2018 vereinbart. Fühlt sich das Management daran nicht mehr gebunden? Schaeffler hat nur eine gute Zukunft mit starken deutschen Standorten!

Die Betriebsräte im Gesamt- und Konzernbetriebsrat (GKBR) fordern daher mit Nachdruck:

- 1. Keine Standortschließungen
- 2. Keine betriebsbedingten Kündigungen

Abbau von Standorten in Deutschland 2017 bis 2022



Abbau: Der Standort Eifershausen wurde geschlossen; verkauft wurden Magdeburg, Hamm, Kaltennordheim, Unna. **Geplant** sind Schließungen/Verlagerungen/Verkauf von Wuppertal, Eltman, Luckenwalde, Hamburg, Clausthal-Zellerfeld, Köln.

- 3. Verlagerung nach Osteuropa stoppen (Moratorium)
- 4. Gezielte Stärkung aller deutschen Standorte durch innovative und zukunftsfähige Produkte
- 5. Kein Outsourcing / keine Fremdvergabe
- 6. Nutzung der gesetzlichen und tariflichen Alternativen, wie Kurzarbeit, Arbeitszeitverkürzung mit Teilentgeltausgleich, etc.

Mit einem bundesweiten Aktionstag in allen deutschen Schaeffler-Standorten am 16. September machen wir klar: Nein zum Maßnahmenpaket „SPACE“ des Arbeitgebers! Ja zur Zukunft aller Standorte!

Kollegiale Grüße

Salvatore Vicari Susanne Lau
Gesamt- und Konzernbetriebsratsvorsitzende

Faire Chancen für die deutschen Standorte ?

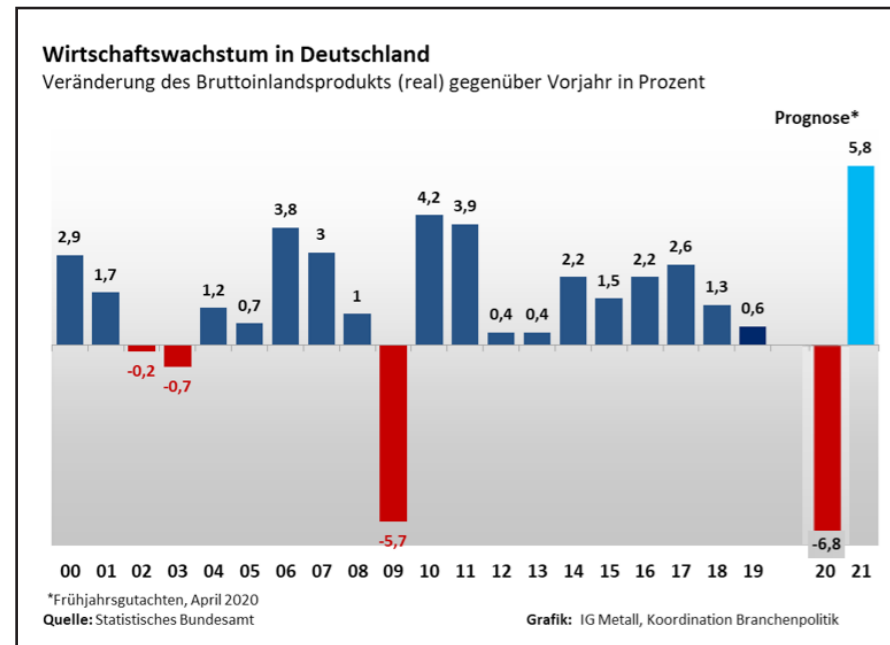
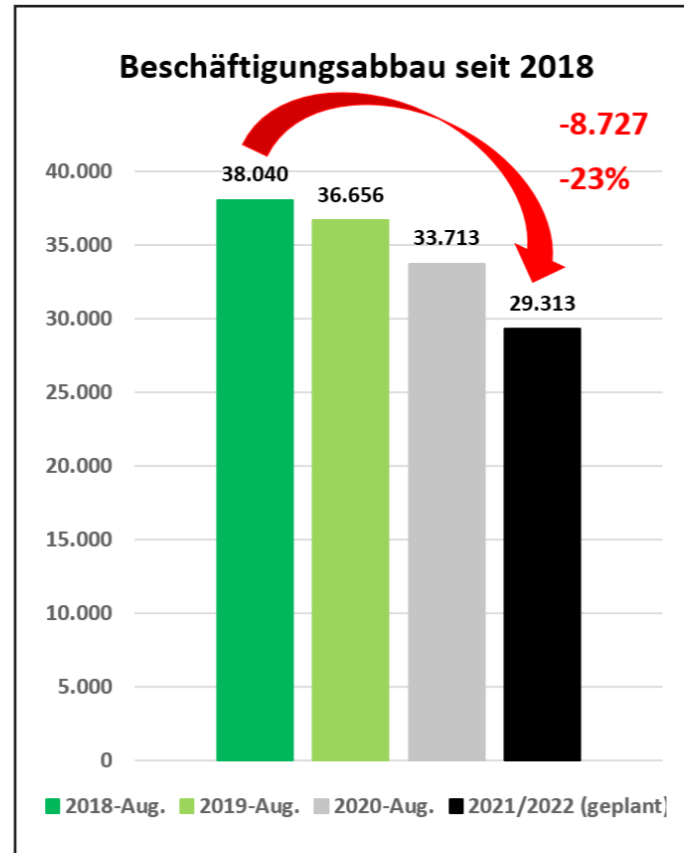
Der Vorstand argumentiert beim Maßnahmenpaket „SPACE“, dass er dauerhaft weniger Automobil- und Industriumsatz erwartet und darauf reagieren muss. Wir bezweifeln diese Einschätzung, denn genauso gut kann die Wirtschaft auch wieder stärker wachsen.

Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten für Deutschland eine rasche Erholung der Konjunktur im Jahr 2021 (siehe Grafik). Ähnlich lief es bei der letzten großen Krise 2009: Auf den starken Einbruch folgte ein rasantes Wachstum.

Die Wirtschaft hatte 2009 auf Kurzarbeit gesetzt und konnte so nach der Krise schnell wieder zulegen. Dies fordern wir auch für die Corona-Krise 2020: Kurzarbeit und Arbeitszeitverkürzung statt Massenentlassungen und Standort-schließungen!

Wir hatten in Deutschland seit 2018 bereits einen starken Abbau der Gesamtbelegschaft (mit Leiharbeitskräften und Befristeten, siehe Grafik). Uns reicht's jetzt!

Seit vielen Jahren werden Arbeitsplätze aus Kostengründen von West- nach Osteuropa verlagert – kein Problem in Zeiten des Wachstums. Doch jetzt schrumpft der Kuchen. Die Verlagerungen müssen deshalb gestoppt werden (Mortatorium)!



Dazu kommen strukturelle Probleme bei Schaeffler in Deutschland: Die Ausbildung wird zurückgefahren und die Weiterbildung für die neue Arbeitswelt der Digitalisierung und Elektromobilität kommt nur zögerlich voran.

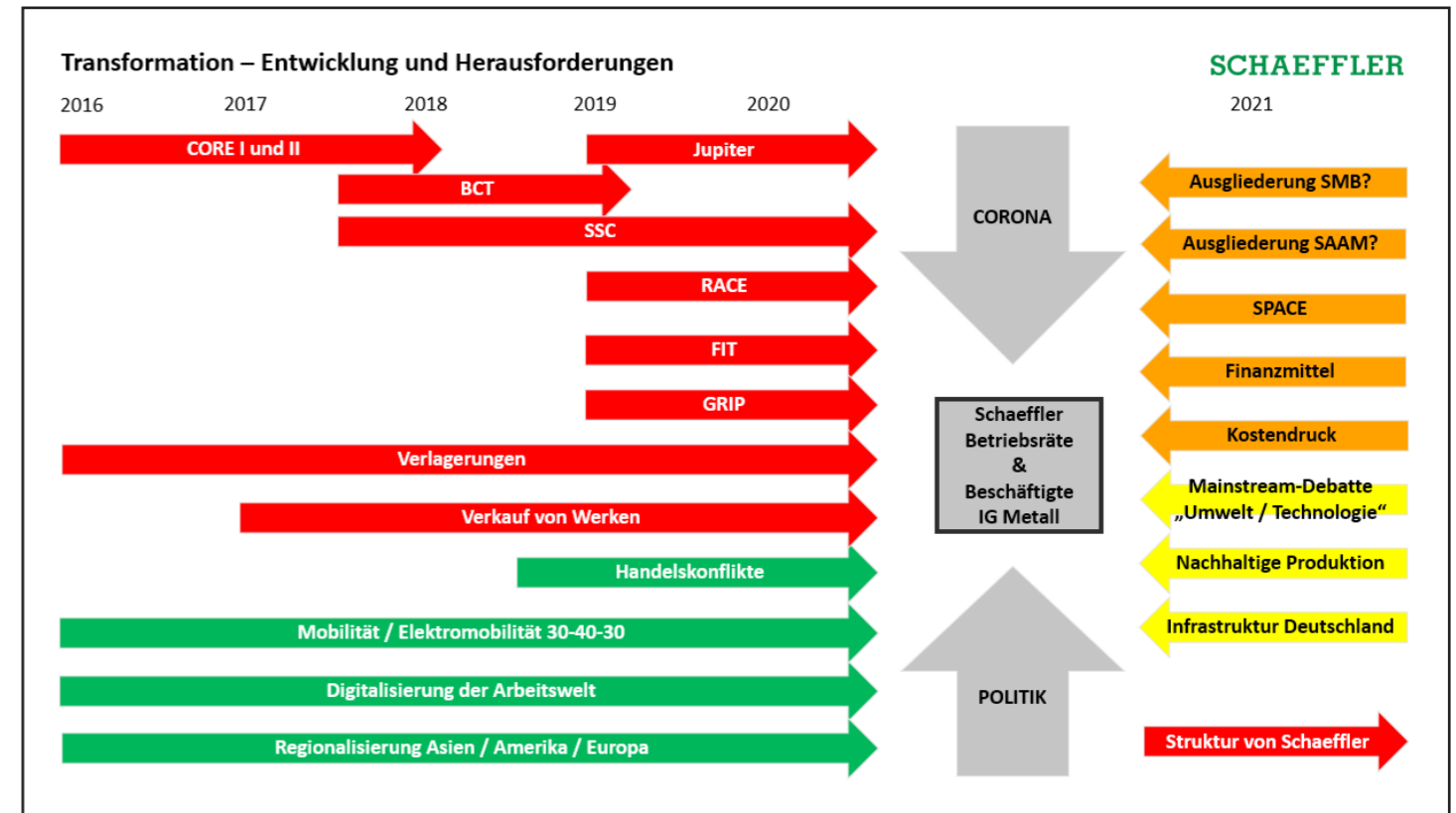
Neue Hochtechnologieprodukte in Automotive- und Industriedivision (Elektromobilität, Industrie 4.0) werden zum Teil in Osteuropa angesiedelt. Die Infrastruktur in Deutschland lässt ebenfalls zu wünschen übrig. Bei Elektromobilität, Wasserstoff und 5G-Netzen: überall ist Deutschland eher Entwicklungs- als Hightechland. Anders als in China oder Japan fehlt uns eine Industriepolitik. Wir brauchen eine Investitionsoffensive!

Umso wichtiger ist, dass Schaeffler am Standort Deutschland festhält: Durch Investitionen in Menschen, Maschinen und Produkte, aber auch durch Druck für eine starke Industriepolitik, mit Betriebsräten und IG Metall.

Transformation: Alle mitnehmen!

Die Transformation bei Schaeffler ist eine der verzwicktesten Aufgaben, die uns Betriebsräte derzeit beschäftigt. Die Grafik gibt einen Überblick über die vielen Herausforderungen, mit denen wir aktuell konfrontiert sind. Um Schaeffler zukunftsfähig aufzustellen, hat das Management eine Vielzahl von Programmen, Produktverlagerungen und Werksverkäufen in den drei Divisionen (Automotive, Industrie, Aftermarket) aufgelegt, die teilweise bis heute umgesetzt werden. Diese sind als rote Pfeile in der Grafik aufgeführt.

haben. Öffentliche Diskussionen über „Umwelt und Technologie“, wie nachhaltige Mobilität, Kreislaufwirtschaft, CO2-neutrale Produktion, etc. wirken sich auch auf Politik und Wirtschaft aus. Weiterhin nutzen die Arbeitgeberverbände die Corona-Pandemie, um gesetzliche und tarifliche Errungenschaften (Urlaub, Entgelt, Mitbestimmung, etc.) anzugreifen. Sie wollen die von Generationen erkämpften Rechte abschaffen. Seit dem Börsengang von Schaeffler ist das Unternehmen dem Kapitalmarkt verpflichtet. Dies spiegelt sich im



Die grünen Pfeile stehen für Einflüsse, die von außerhalb auf uns in den deutschen Schaeffler-Standorten einwirken. Dies ist beispielsweise die prognostizierte Veränderung der Mobilität auf 30 Prozent Verbrennungsmotor, 40 Prozent Hybrid- und 30 Prozent Elektroantrieb bis 2030. Auch findet eine Regionalisierung statt (Verlagerung von Produktion und Entwicklung in die Regionen), damit die Kunden vor Ort und umweltschonender beliefert werden können.

Die Ausgliederung des Sondermaschinenbaus (SMB) sowie des Schaeffler Automotive Aftermarkets (SAAM), der steigende Kostendruck und der Bedarf nach Finanzmitteln für die Transformation werden durch die orangefarbenen Pfeile dargestellt.

Die gelben Pfeile symbolisieren Diskussionen bzw. IST-Zustände in Deutschland, die Einfluss auf uns bei Schaeffler

Programm SPACE wider, denn durch die geplanten Standortschließungen und Verlagerungen ins Ausland sollen ausreichende Gewinne zur Finanzierung der Transformation erzielt werden. Der oft positiv erwähnte Einfluss des „Familienunternehmens Schaeffler“ ist kaum mehr zu spüren... In dem beschriebenen Spannungsfeld agieren wir Betriebsratsmitglieder und Vertrauensleute, zusammen mit der IG Metall, um Einfluss zu nehmen und die Konflikte im Sinne unserer Kolleginnen und Kollegen zu gestalten.

Die Vielzahl und die Taktung der Einflüsse auf Schaeffler machen deutlich, dass eine Pause der innerbetrieblichen Maßnahmen nötig ist, wie von uns schon mehrfach ange-mahnt. Die Mitglieder des GKBR fordern den Vorstand erneut auf, erst einmal keine weiteren Programme aufzusetzen, sondern die „Altlasten“ geordnet abzarbeiten.